Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 30 (1904)

Heft: 45

Artikel: Die "Untertanen" im "roten Königreich"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ded bin der Düfteler Schreier Sans peur et sans reproche, Und fürchte nie und nimmer Ginen aufgeblafenen Froich.

Beißt "Simpligiffimus" auch Der aufgeblähte Wicht; Mit feinem sumpfigen Beifer Beleidigt er uns nicht.

Er kann im eigenen Lager Benügend Stoff fich holen; Wir könnten in ber Schweiz leicht Behörig ihn "versohlen"!

Die "Untertanen" im "roten Königreich".

"Was lieft du benn da?"

"Die Proflamation "An Mein Bolt!"

"So - von Augusten .

Das "Mein" ift groß geschrieben — mer muffen boch a großes Volt sein

"Und 'n starkes! Mer hab'n doch schon 'n "August den Starken" gehabt! — Bas fagt benn ber jüngste August weiter?"

"Sehr viel Schönes — und der Schluß ift geradezu rührend: "Es wird Mein Bestreben sein, auch den letten meiner Untertanen gludlich gu machen . .

"Zeig' mal her — hm, "Untertanen" . . . "Was meinst du?"

"Hm — nach der Berfassung find mer aber gar teine "Untertanen" mehr .

"Sm — hm "

Du, mach' die Kauft in der Tasche nicht so deutlich - mer kann nie missen

"Sieht merich? Um Gotteswillen -"

"Nur teene Rebellion, Friede! Mer hab'n ja auch die geheime Reichstagswahl — (flüstert ihm in's Ohr:) ich wähle wieder rot!"

"Ich ooch. Was fteht benn noch in ber Zeitung?"

"August hat ooch 'n Erlaß an die Armee gerichtet und darin ver= fichert er ihr, daß fie von frühefter Jugend an feine gange Liebe

"Wer ift immer feine Liebfte - ?"

"Die Armee fei immer feine "gange Liebe" gewefen!"

"Die gange Liebe - hm, hm . . . "

"Da begreift fich ja freilich Manches

"Das mit der Louise meinste doch?" "Ru ja — die ist dann sreilich schlecht weggekommen . . ."

"Sat sich "hintenangesett" fühlen müssen . . ." "Lach nicht so dreckig, Friede — jett is er nu Keenig Majestätsbeleidigungsparagraph . . . "

"Jefes ja — ich lach' nur noch heemlich "

"Ja, ja, nur heemlich! Mer Sachsen fein ja helle, aber — hm, hm - nur feine "Rebellion", Friede!"

"Mee, nee - helle fein mer, aber im übrigen . . . hm "

furor Teutonikus.

Frei nach Beine. Und als ich über die Alpen fam, Bort' Deutschland ich nicht mehr schnarchen -In Wut fah ich Micheln, ber fonft fo gahm, Ob feinen vierundzwanzig Monarchen! "Wer weiß denn", ichrie er, "ob einer noch echt, Wenn höchftfelbft fie einander bezweifeln?? Loyal, wie ich bin, tann fein Bobelgeschlecht Mein "Wonne gang"=Fett mir träufeln! 36 halte auf Reinheit ber Raffe im Stall, Sperr' ab und bewache die Sauen Und follte getäuscht im Tronerbfall Run feh'n mein treudentiches Bertrauen? So mas fei schnuppe 'nem wilben Land, Mir ftort es die gange Exftase Ob meinem gahlreichen Gott'sgnadenftand -Mir fo au breh'n eine Nafe! Der gange Furor Teutonitus Durchtobt mir Rückgrat und Lenden Und ich finne und bente, ob ich nicht muß -Untertäniaft eine Bittidrift brob fenden . . .

Rezept zu einem modernen Gemälde.

(Lette Rofe).

Man spachtle auf die Mittelftelle der Leinwand einen Rleg, recht grelle. Beftreiche regellos und fühn rundum das Tuch recht grunfpangrun. Bum Rlege einen Steden ftede, bas Brun umfriede eine Bede. Zwei Bäume, nahe am Verenden, die magft du noch an's Bild verschwenden, Damit man leichter merte, diese Partie bedeutet eine Wiese. Es wird der Klex, fo gang allein, des Sommers lette Rose fein.

Bift du noch unbefannt, mein Sohn, fo ernteft du nur Spott und Sohn. Es fcreit der gange Rünftlerbund einftimmig: Miferabler Schund ! Doch trägft du einen Rünftlernamen, fo ftammeln alle Ja und Amen: "So wundervolle Sinfonie der Farben trifft ein Andrer nie!" Und ahnt auch Keiner, mas es sei, — das eben ift der Reiz dabei!

Die Toilette.

Schweizerische Kunftausstellung in Laufanne 1904.

Ihr sehet eine Frau hier stehn, die alt und saltig anzusehn. Der Kleider ist sie gänzlich bar, doch bietet sie den Rücken dar. Woher denn wohl das Blaue stammt, das dieser Frau am Hintern slammt? Sie schluckte saure geidelbeeren, die sich bekanntlich rasch entleeren. Das zwang die Aermste zur Toilette; der Künstler nacht mit der Palette Und malt naturgetreu in Eil den ossenbarten Körperteil.

Völkerverlangen.

Deutschland dubelt Enabenwonne, Holland träumt von Häringstonne, England rechnet: time is money, der Franzose fille en bonnet, Doch der Schweizer in der Sonne, auch im Mond und gold'nen Sternen Möchte hohe Beisheit lernen.

Ein frommer Sonntageruhiger.

te Sonntagsheiligung erfreut sich meiner Beteiligung. Ich forge, daß man mich unter ber Dede nicht etwa vor morgens 9 Uhr wede. Ich darf ja nicht denken an Arbeit, das mar' ja Sunde und bare Narrheit; dann hör' ich andächtig die Kirchengloden, die mich freundlich aus bem Bette loden, und bekunde mein religiofes Sehnen burch gottesfürchtiges Suften und Gahnen. Seben meine Augen babei trüber, fo fahr' ich mit einem Schwamm barüber, worauf ich mich feierlich niederlaffe gur fonn= täglichen Raffetaffe, wobei ich den Ropf des Budels ftreichle und tierfreund= lich dem Papagei schmeichle. Ich halte die Rage unter'm Stuhle, damit fie nicht sonntagswidrig spuhle.

Meine Cigarre riecht wie Weihrauchqualm, ober ich pfeife einen paf= fenden Pfalm. Bur Benugtuung meiner Frommigfeit fteht unfere Rirche von mir nicht weit, und geht der Herr Pfarrer vorbei, begrüßt ihn eben mein Papagei. Bor' ich am Fenfter die Orgel Mingen, fo tann's mich gu frommen Bedanten bringen, und läuten die Bloden den Gottesdienft aus, bin ich zufrieden ja ichon gu Daus. Nach dem Effen geht's in die "Arone", daß ich meinen Feinfinn belohne, da muß meinen Beift gar fehr erhellen, wie Kartenicachteln Bibeln vorstellen, und mache mir einen heiligen Spaß, durch friedfertiges Bemogeln beim Jag. Damit ich ben Magen ju Dank betehre, trint' ich ben Saufer ju Gottes Ehre. Sab' ich nach bem fiebenten Liter in einigen Knochen Gezitter, betrag ich mich ftill und erbaulich, und träpple nach Sause beschaulich, oder betrachte im Graben von ferne anbachtig am himmel bie Sterne. Bei allfällig fpater Erhebung trag' ich ben Jammer mit Ergebung und weiß mich felber zu bestrafen mit Zeit und Gelb raubendem Schlafen. Anftatt gu beten tut's auch bas Bugen; ba fteht man auf rechtschaffenen Fügen, feiert ben Sonntag mit Bufriedenheit und freut fich gufünftiger Seligfeit.

Muß fich nicht die Erde drehen, daß fich jedes Land und Ländchen Bis jum fernften Infelrandchen tann im Blang der Sonne feben? Sonne fann nicht aller Enden in die Erdenrige bliden; Mußt dich ruhren, mußt dich wenden, foll ihr Strahl bein Berg erquiden.



Rägel: Balf Gott, Chueri! Warum uf eimal fo preffant? Band'r oppe au ga jage?

Chueri: Ihr domed mer jet grad rächt mit Guer Jagerei. I han die letti Buche fo en Jäger vor bem Herrn gfeh, am Züriberg obe, mo=n=er zwee Shüg uf es Basli abgah hab. Sab Säsli had amar nüüd melle müffe und ift furt und had fi's Teil tantt. D'rfür had aber da Mimrod fin eigne Sund agichoffe, daß er bruelet had vo be Dreiwiese bis in Tobelhof hindere.

Rägel: Gfehnd'r, ba had jet allwäg ba Bricht glafe vo hull, wo be ruffifch Admiral de eige hund au für de has aglueged had!